

ERDKRÖTE VS. SCHMUCKSCHILDKRÖTE: NATÜRLICHE BEDROHUNG FAUNENFREEMDER INVASOREN?

MICHAEL WIRTH, BJÖRN FRANKE UND GUNNAR SCHIER



Ostern ist das Fest, an dem man in die Natur hinausgeht, um Dinge zu suchen, die andere versteckt haben. Besonders überraschend ist es dann, wenn man etwas findet, womit man nicht gerechnet hatte. So geschehen am Ostermontag am Treibsee, einem kleinen Weiher im Murrhardter Wald, ca. 50 km östlich von Stuttgart. Was zunächst wirkte wie ein glückliches Erdkrötenmännchen (*Bufo bufo*), das – wie andere in diesem Teich – sein Weib-

chen gefunden hatte, entpuppte sich bei näherer Betrachtung als folgenswerer Irrtum. Da hatte wohl eine Rotwangen-Schmuckschildkröte (*Trachemys scripta elegans*) im falschen Moment den Kopf aus dem Panzer gestreckt, und die Kröte dachte, sie würde den größten Fang ihres Lebens machen. Ein dieser Art überzeugtes Männchen lässt sich nur schwerlich abschütteln. Diese Erfahrung musste nicht nur die verwirrte Schildkröte machen. Auch die Finder der kuriosen Paarung hatten

allerhand damit zu tun, den Kröte- rich zu lösen, ohne ihn zu verletzen. Im Gespräch mit einem Förster, der zufällig vorbeikam, stellte sich später heraus, dass zwei Schmuckschildkröten bereits seit drei Jahren im Teich beobachtet werden. Die vergangenen Winter konnten den ausgesetzten Tieren bisher nichts anhaben. Welche anderen Gefahren in einem Waldsee lauern können, war wohl für die Schildkröte nicht weniger überraschend als für die Osterspaziergänger.

Fehlpaarung ohne Aussicht auf Erfolg Foto: J. Jähne



DISKUSSION

Zu Beginn des Frühjahrs machen sich Erdkröten auf den Weg zu ihren Laichgewässern. Trifft dabei ein männliches Tier auf ein Weibchen, kommt es häufig bereits während der Wanderung zum Amplexus, also der Umklammerung des Weibchens mit den Vorderarmen. Die echten Kröten der Gattung *Bufo* zeigen hierbei einen axillaren Amplexus (Amplexus axillaris), und das wesentlich größere weibliche Tier wird hinter den Vorderbeinen umklammert. Für einen besseren Halt bilden männliche Tiere während der Paarungszeit an den Fingern und Unterarmen verhornte Hautüberzüge aus, so genannte Brunft-

schwilen. Der Klammerreflex beruht auf Schlüsselreizen, und es werden sowohl in Größe und Form ungefähr einem Weibchen ähnelnde Lebewesen als auch tote Gegenstände von den Männchen geklammert. So konnten die Autoren in den vergangenen Jahren Erdkrötenmännchen beobachten, die sich an toten Mäusen, Karpfen und Weißfischen festgeklammert hatten. Das Fortpflanzungsverhalten ist folglich als opportunistisch zu bezeichnen. Das Klammerverhalten ist so stark ausgebildet, dass es häufig zu Fehlpaarungen kommt. Der Griff lässt sich dabei nur schwerlich lösen, das ergriffene Objekt wird vielmehr durch Strampelbewegungen und Abwehr-laute vehement gegen Geschlechts-genossen verteidigt. Aufgrund des üblicherweise ungünstigen Geschlechterverhältnisses bilden sich häufig regelrechte Kröten-Knäuel, bei denen sich zahlreiche Männchen an dasselbe „Opfer“ klammern. Dies kann sogar zum Tod des betroffenen Tieres durch Ertrinken führen.

Das Problem der Faunenverfälschung durch ausgesetzte Schmuckschildkröten ist hinlänglich bekannt. Einen Überblick hierzu bieten z. B. BRINGSOE (2001), KRONSHAGE et al. (1994) und PHILIPPEN (2006). *Trachemys scripta elegans* kann auch in unseren Breiten über mehrere Jahre hinweg überwintern. Schmuckschildkröten gelten dabei als Schädlinge u. a. für die

So von der Natur vorgesehen – das kleine Männchen umklammert das deutlich größere Weibchen Foto: B. Schier



Im festen Griff: *Trachemys scripta elegans* Foto: B. Franke

einheimische Amphibienfauna. Unser Tier hatte vermutlich aber nicht damit gerechnet, dass der Spieß eines Tages einmal umgedreht werden könnte. So waren bei der Schildkröte bereits deutliche Atembeschwerden festzustellen, ein möglicher Erstickungstod erschien wahrscheinlich. Ein Rückziehen des Kopfes in den Panzer war durch den Klammergriff der Kröte nicht möglich. Nach erfolgter Ablösung der Erdkröte erholte sich die Schmuck-

schildkröte aber rasch. Über den weiteren Fortpflanzungserfolg des Erdkrötenmännchens in dieser Saison ist hingegen nichts bekannt.

Dass Ähnliches nicht nur in der freien Natur passiert, sondern auch in heimischen Gartenteichen, in die Erdkröten zum Ablachen einwandern, zeigt eine Nachricht, die Jutta Jähne/Neuss (mdl. Mittlg.) an Hans - Dieter Philippen übermittelte. Auch hier wurde eine Rotwangenschmuckschildkröte fast durch ein Erdkrötenmännchen „erdrosselt“.

Literatur:

- BRINGSOE, H. (2001): *Trachemys scripta* (SCHÖEPPF, 1792) – Buchstaben-Schmuckschildkröte. S. 525–583 in: Fritz, U. (Hrsg.): Handbuch der Amphibien und Reptilien Europas, Schildkröten (Testudines) I. – Aula-Verlag, Wiebelsheim, 594 S.
- KRONSHAGE, A., M. HENF, M. SCHLÜPMANN, T. KORDGES, A. GEIGER, B. THIESMEIER, G. WEBER & R. FELDMANN (1994): Arbeitsatlas zur Verbreitung der Amphibien und Reptilien in Nordrhein-Westfalen. – Recklinghausen, Arbeitskreis Amphibien und Reptilien NRW, 52 S.
- NEUMANN, G.-H. & K.-H. SCHARF (1994): Verhaltensbiologie in Forschung und Unterricht. – Aulis Verlag, Köln, 295 S.
- PHILIPPEN, H.-D. (2006): Buchstaben-Schmuckschildkröten – *Trachemys scripta* (SCHÖEPPF, 1792). – MARGINATA 3(1): 10–15